

## Indikator 4.4: Bauchumfang/WHR

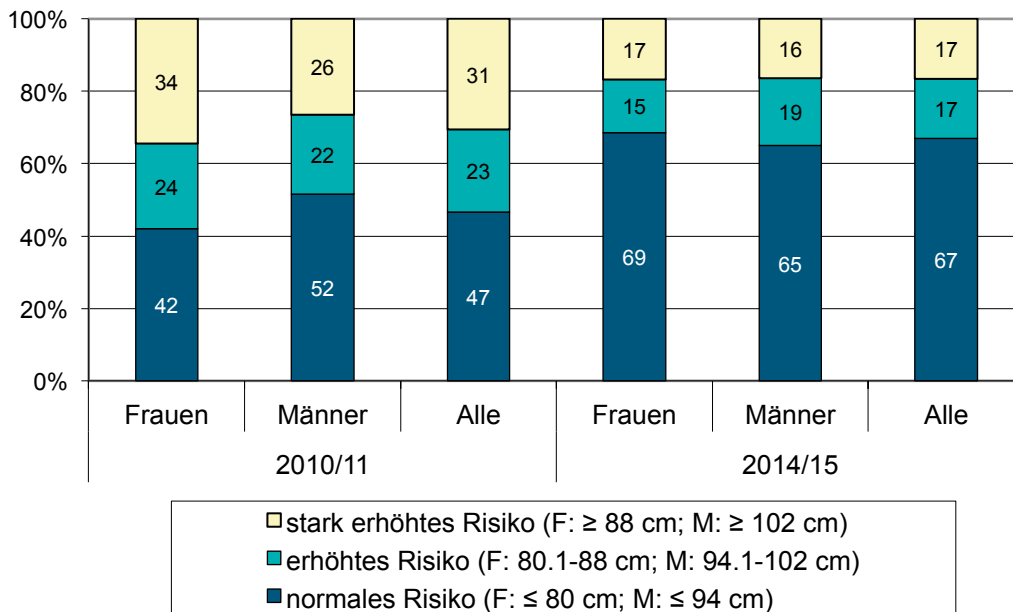
Das Risiko, an einer Reihe von nichtübertragbaren Krankheiten zu erkranken, zeigt einen Zusammenhang mit dem Bauchumfang (waist circumference). Um diese Risiken einzuordnen, schlägt die Weltgesundheitsorganisation (WHO 2011) die folgenden Grenzwerte vor:

Männer > 94 cm; Frauen > 80 cm: erhöhtes Risiko für verschiedene Krankheiten, insbesondere Bluthochdruck und Diabetes

Männer > 102 cm; Frauen > 88 cm: stark erhöhtes Risiko für verschiedene Krankheiten

Im Rahmen der ersten Studie des Bundesamts für Gesundheit (BAG) zum Salzkonsum der Bevölkerung der Schweiz wurde bei einer Stichprobe der Bevölkerung der Schweiz unter anderem auch der Bauchumfang bestimmt. Gemäss den in der Abbildung A dargestellten Resultaten, hat über die Hälfte der untersuchten Personen einen Bauchumfang, der auf ein (stark) erhöhtes Risiko für verschiedene nicht-übertragbare Krankheiten hindeutet. Dabei liegt der Anteil der Frauen mit einem (stark) erhöhten Risiko über demjenigen der Männer. Die Studie menuCH von BLV und BAG aus den Jahren 2014/15 weist eine deutlich geringere Prävalenz eines erhöhten Bauchumfangs (34%) aus, wobei nun die Frauen etwas bessere Werte aufweisen als die Männer. Der deutliche Unterschied lässt sich nicht mit den unterschiedlichen Stichproben erklären und steht auch im Widerspruch zum tendenziellen Anstieg der Anzahl Personen mit einem erhöhten BMI (vgl. Indikatoren 4.1 und 4.3)

A) Bauchumfang nach Geschlecht, 2010/11 und 2014/15 (Anteil verschiedener Risikogruppen in Prozent)



Quellen: 2011: Studie zum Salzkonsum des BAG, vgl. Chappuis et al. (2011); 2014/15: menuCH von BLV und BAG, vgl. Bochud et al. (2017).

### Datenbasis

Daten der Erwachsenen:

Studie des Bundesamts für Gesundheit zum Salzkonsum (Stichprobe der 15-jährigen und älteren Bevölkerung der Schweiz, n=1445, vgl. Chappuis et al. 2011).

menuCH des Bundesamts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen in Zusammenarbeit mit dem BAG (Stichprobe der 18- bis 75-jährigen

Bevölkerung, n= 2085, vgl. Bochud et al. 2017).

Daten der Kinder: Messung des Bauchumfangs in repräsentativen Stichproben von 6- bis 12-Jährigen in den Jahren 2007 und 2012 (vgl. Murer et al. 2014).

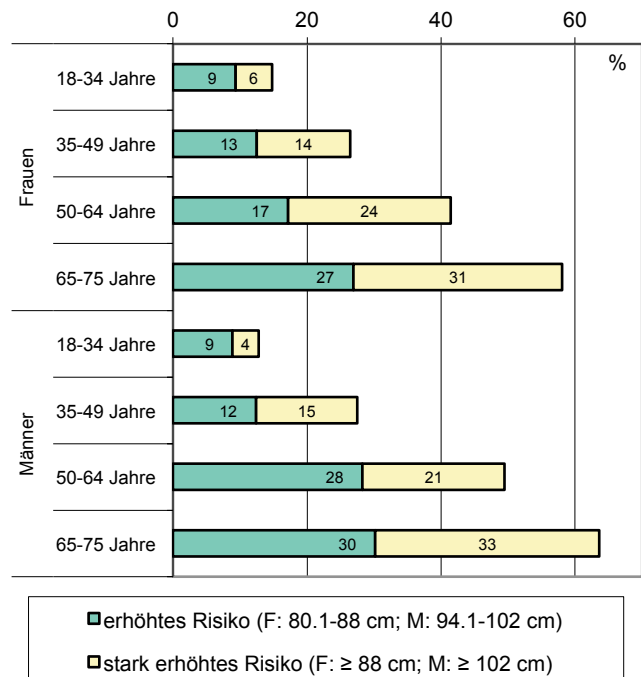
Daten der Stellungspflichtigen: Analyse von Daten aus einer Pilotstudie in den Rekrutierungszentren Mels und Windisch (n=1536, vgl. Koepke et al. 2016).

## Weitere Resultate

Ergänzend zu Abbildung A zeigt Abbildung B die Verteilung von Männern und Frauen auf die verschiedenen Risikogruppen nach ihrem Alter. Auffällig ist die Tatsache, dass der Anteil der Personen mit einem stark erhöhten Krankheitsrisiko mit steigendem Alter deutlich ansteigt als derjenige von Personen mit einem lediglich erhöhten Risiko.

Der Studie von Bochud et al. (2017) ist zudem zu entnehmen, dass Frauen mit einer höheren Ausbildung deutlich seltener in die Kategorie eines (stark) erhöhten Risikos fallen als Frauen mit einer tiefen Schulbildung. Bei den Männern finden sich dagegen keine statistisch signifikanten Unterschiede nach Schulbildung.

B) Bauchumfang nach Geschlecht und Alter, 2014/15  
(Anteil verschiedener Risikogruppen in Prozent)



Quelle: Bochud et al. (2017).

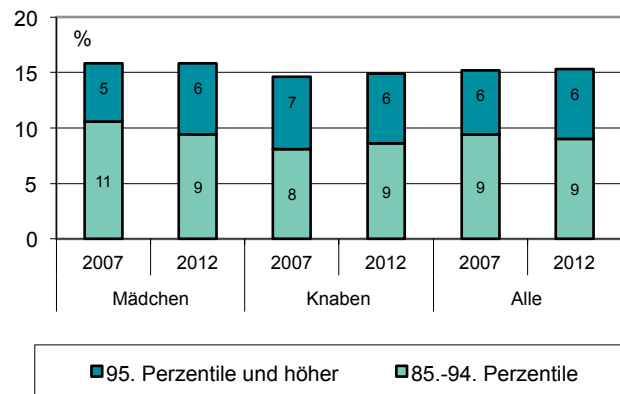
Zu verweisen ist in diesem Zusammenhang auch auf eine Pilotstudie von Koepke et al. (2016), in deren Rahmen sowohl der Hüftumfang als auch die Waist-to-Hip-Ratio von über 1'500 stellungspflichtigen jungen Männern untersucht wurde.

Gemäss jener Untersuchung wiesen knapp 10% der untersuchten Personen einen erhöhten Hüftumfang auf, und knapp 15% hatten eine Waist-to-Hip-Ratio, die als riskant eingeschätzt wird.

Eine neuere Studie von Murer et al. (2014) enthält Angaben zum Bauchumfang von 6- bis 12-jährigen Kindern. 2007 wurden dabei Perzentilsverteilungen\* berechnet, welche für die Zuordnung der Resultate von 2012 erneut verwendet wurden.

Da die Perzentilen 2007 bestimmt wurden, erstaunt es nicht, dass 15 Prozent aller untersuchten Kinder in der 85. Perzentile oder höher liegen – schliesslich umfasst diese Gruppe ja exakt die 15 Prozent der Kinder mit dem grössten Bauchumfang. Interessant ist jedoch der Vergleich mit der Zuordnung von 2012, aus dem hervorgeht, dass der Anteil an Kindern mit einem erhöhten Bauchumfang nicht zugenommen hat. Der Befund bestätigt damit die in Indikator 4.2 diskutierten Resultate, dass der Anteil übergewichtiger Kinder und Jugendlicher aktuell nicht mehr weiter ansteigt.

C) Anteil von 6 bis 12-jährigen Kindern mit einem Bauchumfang ab dem 85. Perzentil\*, 2007 und 2012



Quelle: Murer et al. (2014)

#### Weitere Informationen:

Bochud, M., A. Chatelan und J.M. Blanco (2017): Anthropometric characteristics and indicators of eating and physical activity behaviors in the Swiss adult population. Results from menuCH 2014-15. Studie im Auftrag von BLV und BAG. Lausanne: Institut Universitaire de Médecine Sociale et Préventive.

Chappuis, A, M. Bochud, N. Glatz, P. Vuistiner, F. Paccaud und M. Burnier (2011): Swiss survey on salt intake: main results. Lausanne: Centre Hospitalier Universitaire Vaudois.

Koepke, N., J. Floris, N. Bender, F. Rühli und K. Staub (2016): Waist Circumference und Waist-to-Height-Ratio bei Schweizer Stellungspflichtigen 2016. Zürich: Insitut für Evolutionäre Medizin der Universität Zürich.

Murer, S.B., S. Saarsalu, M.B. Zimmerman und I. Aeberli (2014): Pediatric adiposity stabilized in Switzerland between 1999 and 2012. Eur J Nutr 53: 865-875.

WHO (2011): Waist-Circumference and Waist-Hip-Ratio. Report of a WHO Expert Consultation, Geneva, 8-11 December 2008. Geneva: WHO.

\* Die Perzentile geben Auskunft über eine Verteilung. Dazu werden die Resultate nach den Messwerten angeordnet und in 100 gleichgrosse Gruppen unterteilt. In der 1. Perzentile liegt das Prozent der Untersuchungspersonen mit den geringsten Werten, während Personen oberhalb der 90. Perzentile zu den 10% mit den höchsten Messwerten gehören. Perzentilsverteilungen sagen nichts darüber aus, ob und welcher Teil der Kinder tatsächlich übergewichtig ist, denn selbst in einer Gesellschaft von normalgewichtigen Personen wären einige etwas schwerer als andere und würden daher in die höchsten Perzentilen fallen.